

genommen haben. Es ist zu verwundern, dass der knöcherne Bogen nicht schon im Leben des Individuums eine Fractur erlitten hatte.

Das seltene, vielleicht in seiner Art einzige Präparat habe ich in meiner Sammlung aufgestellt.

Erklärung der Abbildung.

Taf. V. Fig. 3.

Gesichtsschädel eines Knaben. a Knöcherner, den Eingang in die rechte Orbita oben verlegender Bogen. α Incisura interna minor (propria), β Incisura externa major des Margo supraorbitalis. * Lücke zwischen dem Margo supraorbitalis und dem knöchernen Bogen.

V. (CXXIII.) Vierter Nachtrag zu den Stirnfontanellknochen.
(63. — 70. Fall eigener Beobachtung.)

In einem Memoire und drei Notizen habe ich über 62 Schädel mit 1—3 Sternfontanellknochen berichtet ¹⁾).

Unter 714 Schädeln aus der Maceration v. J. 1876/77 u. 1877/78 waren 4 Schädel mit dem Ossiculum fonticuli frontalis behaftet. Auch haben dieses Ossiculum noch 4 Schädel aus früheren Macerationen, die bei der Durchmusterung übersehen worden waren. An 5 dieser Schädel hat das Ossiculum nichts Besonderes an sich; an 2 Schädeln, wovon einer eine Sutura cruciata besitzt, liegt dasselbe aber zur Seite der Sutura sagittalis hinter dem Frontale und ersetzt den Angulus frontalis des Parietale dextrum an einem Schädel und des Parietale sinistrum an dem anderen Schädel, ist somit zugleich ein Ossiculum anguli frontalis des betreffenden Parietale, wie ich es bis jetzt nur an wenigen Schädeln auftreten sah. An einem Schädel mit rhomboidalem Ossiculum, das in sagittaler Richtung nur

¹⁾ a. Ueber den Stirnfontanellknochen — Os fonticuli frontalis — bei dem Menschen und bei den Säugethieren, mit 2 Tafeln (57 Fig.). Mém. de l'Acad. Imp. des sc. de St. Petersbourg. Sér. VII. Tom. XIX. No. 9. Besond. Abdr. St. Petersburg 1873. 4^o. (1.—43. Fall). b. Nachtrag zu den Stirnfontanellknochen beim Menschen. Anat. Notizen No. XXII. Dieses Archiv Bd. 63. 1875. S. 92. Taf. I. Fig. 2. (44.—49. Fall). c. Zweiter Nachtrag zu den Stirnfontanellknochen. Anatom. Notizen No. LV. Dasselbst Bd. 66. 1876. S. 466. Taf. XIX. Fig. 1—2. (50.—55. Fall). d. Dritter Nachtrag zu den Stirnfontanellknochen. Anatom. Notizen No. LXXIII. Dasselbst Bd. 69. 1877. S. 380. Taf. XII. Fig. 4—6. (56.—62. Fall).

13 Mm. und in transversaler Richtung 11 Mm. breit ist, ist die Sutura cruciata und beiderseitig das Os zygomaticum bipartitum zugegen.

Mir sind darnach bis jetzt 70 Schädel, die mit 1—3 Ossicula fonticuli frontalis behaftet sind, vorgekommen. Ich habe alle in meiner Sammlung aufgestellt.

VI. (CXXIV.) Fünfter Nachtrag zum Vorkommen des Os zygomaticum bipartitum (XVII. — XXIV. Schädel eigener Beobachtung) und Zurückweisung des Prädicates „Os japonicum“ für dasselbe.

I. Ueber das Os zygomaticum bipartitum.

Das Os zygomaticum bipartitum kenne ich seit 1850, also seit 29 Jahren. Ueber 16 damit behaftete Schädel habe ich in einer Monographie und vier Nachträgen berichtet¹⁾.

Diesen 16 Schädeln kann ich noch 8 Schädel beigesellen, wovon 7 der slavischen Rasse und 1 einer Baschkirin angehörten²⁾. Der letzte Schädel von der slavischen Rasse kam unter den 432 Schädeln aus der Maceration v. J. 1877/78 vor. 6 Schädel sind von männlichen Individuen (vom Jünglings- bis in's Greisenalter aufwärts), 2 von weiblichen. An 3 Schädeln (darunter der von der Basch-

¹⁾ a. Monographie über das zweigetheilte Jochbein — Os zygomaticum bipartitum — bei dem Menschen und den Säugethieren u. s. w. Mit 1 Tafel. Wien 1873. 4^o. (1.—11. Fall). b. Ueber den an der Schläfenfläche des Jochbeines gelagerten Kiefer-Schläfenbogen — Arcus maxillo-temporalis intra-jugalis beim Menschen (Thierbildung), nebst Nachträgen zum zweigetheilten Jochbeine ohne oder mit Vorkommen des Schläfen-Kieferbogens. Archiv f. Anat., Physiol. u. wissensch. Medicin. Leipzig 1873. S. 234. Taf. V. (12. bis 13. Fall). c. Ein Nachtrag zum Vorkommen des zweigetheilten Jochbeines beim Menschen. Dasselbst 1875. S. 194. Taf. V. B. Fig. 1. (14. Fall). d. Ein Nachtrag zum Vorkommen des zweigetheilten Jochbeines beim Menschen, bei Anwesenheit des Kiefer-Schläfenbogens. Dasselbst, 1876. S. 230. Taf. VI. (15. Fall). e. Vierter Nachtrag zum Vorkommen des zweigetheilten Jochbeines beim Menschen. Anatom. Notizen No. LXXIV. Dieses Archiv Bd. 69. Berlin 1877. S. 382. (16. Fall).

²⁾ Ich bemerke hier ausdrücklich, dass ich unter Ossa zygomatica imperfecte bipartita solche verstehe, welche früher d. i. auch im Extrauterinleben völlig getheilt waren, später durch Synostose ihrer Suturen mehr oder weniger wieder verwachsen.